

mit bilingualem deutsch-englischem Zweig
Westring 8 · 46459 Rees
Telefon: 02851 982249
Telefax: 02851 982250
E-Mail: gymnasium-aspel@t-online.de
Internet: www.gymnasiumaspel.de

Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Philosophie

Inhalt

1. RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT	3
2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT	4
2.1 UNTERRICHTSVORHABEN	4
2.2 ÜBERSICHTSRASTER DER UNTERRICHTSVORHABEN MIT FAKULTATIVEN KONKRETISIERUNGEN.....	6
2.2.1 Einführungsphase.....	6
2.2.2 Qualifikationsphase 1	19
2.2.3 Qualifikationsphase 2	31
3. GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT	37
4. GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG	38
4.1 ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE.....	38
4.2 SCHRIFTLICHE LEISTUNG.....	39
4.3 SONSTIGE LEISTUNGEN	41
5. LEHR- UND LERNMITTEL.....	42
6. ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN	42
7. QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION.....	42
8. ANLAGE ZUR LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG	45
8.1 BEWERTUNG DER SONSTIGEN MITARBEIT (BEURTEILUNGSBOGEN ZUR SELBSTEINSCHÄTZUNG)	45
8.2 BEWERTUNG DES PHILOSOPHISCHEN ESSAYS	47
8.3 BEWERTUNG DER PORTFOLIOARBEIT	47
8.4 BEWERTUNG DER KLAUSUREN	49
8.5 BEWERTUNG DER FACHARBEITEN	52

1. RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT

Das Gymnasium Aspel ist das einzige Gymnasium im Stadtgebiet von Rees und wird von Schülerinnen und Schülern sowohl aus der Stadt selbst als auch aus umliegenden Gemeinden besucht.

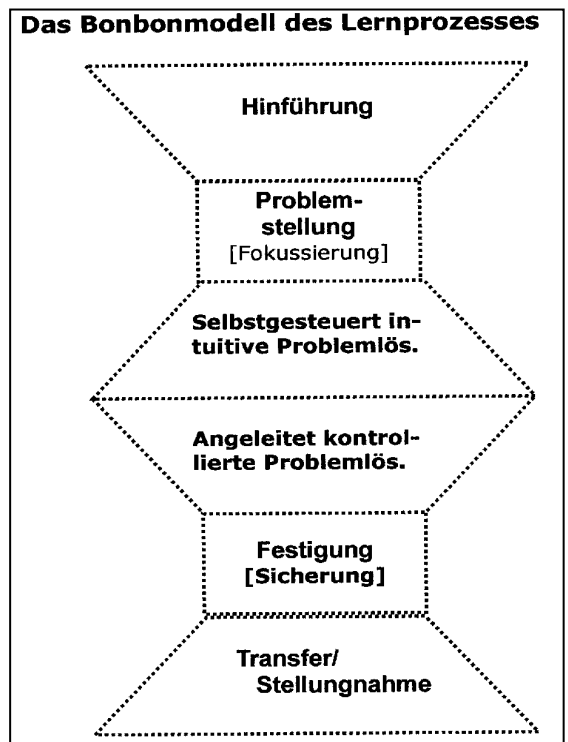
Die Schule ist überwiegend dreizügig ausgelegt. Sie hat in der Regel ca. 650 Schülerinnen und Schüler, davon befinden sich rund 250 in der gymnasialen Oberstufe. Im Durchschnitt werden etwa fünf Realschülerinnen und -schüler als Seiteneinsteiger pro Jahr in die Oberstufe aufgenommen. Im Bereich der Leistungskurse kooperiert das Gymnasium Aspel mit dem Jan-Joest-Gymnasium in der Nachbarstadt Kalkar.

Zurzeit wird am Gymnasium Aspel das Fach Praktische Philosophie ab Stufe 5 als Ersatzfach für Religion unterrichtet. Im vorwiegend katholisch geprägten Umfeld der Stadt Rees schwankt die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die sich im jeweiligen Jahrgang vom Religionsunterricht abmelden, erheblich. In der Oberstufe wird in den Jahrgangsstufen 10 bis 12 das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten; aufgrund der (zusätzlichen) Funktion von Philosophie als Ersatzfach für Religion werden in der Regel in den Stufen 10 und 11 ein bis zwei Philosophiekurse mit ca. 20 Schülerinnen und Schülern eingerichtet, in der Q2 wird das Fach dann in einem Grundkurs mit durchschnittlich 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern weitergeführt.

Die Blockung der Philosophie- und Religionskurse ist in allen drei Stufen so eingerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler sich zwischen den Fächern Philosophie und Religion entscheiden müssen. Pro Abiturjahrgang entscheiden sich zwischen fünf und zwölf Schülerinnen und Schüler für Philosophie als Abiturfach, wobei es die überwiegende Zahl als mündliches Prüfungsfach wählt.

Das Leitbild des Gymnasiums hebt die Bedeutung der Schule als allgemeinbildendes Gymnasium hervor, das unter anderem die Schülerschaft dazu anregt, ein „nachhaltiges Leben vor dem Hintergrund einer wissenschaftlich fundierten, eigenständigen Meinungsbildung zu führen.“ In diesem Zusammenhang übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann.

Als Grundlage der fachlichen Arbeit dient der Fachschaft das so genannte „Bonbon-Phasenmodell“, was sich sowohl in den einzelnen Stunden als auch in den Unterrichtsreihen widerspiegelt. Auf diese Weise erwerben die Schülerinnen und Schüler zentrale Sach- und Methodenkompetenzen, die sie befähigen Problemfragen zu formulieren, selbstständig nach Problemlösungen zu suchen und sich kritisch mit Problemlösungen anderer Philosophen auseinanderzu-



setzen. Darüber hinaus unterstützt das Phasenmodell nicht nur die Entwicklung der Urteils- sondern auch der Handlungskompetenzen. Es trägt im besonderen Maße zur Orientierung im Denken bei, indem es individuelle Lernzugänge anregt, eröffnet und fördert.

Die Fachgruppe besteht aus drei Fachkolleginnen, von denen eine keine Fakultas für das Fach Philosophie, sondern nur eine Unterrichtsgenehmigung für das Fach Praktische Philosophie in der Sek I besitzt. Durch die beide Sekundarstufen abdeckende Zusammensetzung der Fachgruppe sind Absprachen über die Vermeidung von Redundanzen im Philosophieunterricht der Sek I und Sek II leicht möglich; auch Fragen nach dem eigenständigen, dabei gleichwohl auf die Oberstufe vorbereitenden Charakter des Faches Praktische Philosophie können auf diese Weise gut bedacht werden.

Für den Philosophieunterricht in der Sek II ist ein Lehrwerk eingeführt, das die Ausbildung und Weiterentwicklung aller vier Kompetenzbereiche des Lehrplans auf der Grundlage der dort festgelegten Inhaltsfelder gezielt fördert. Darüber hinaus unterstützen sich die Fachkolleginnen und Fachkollegen mit kopierfähigen Unterrichtsmaterialien, die sie auch digital untereinander austauschen.

2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemp-

larische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.2 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben mit fakultativen Konkretisierungen

2.2.1 Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben 1: Philosophie als Liebe zur Weisheit – Was bedeutet es zu philosophieren?		
Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen – Teil 1		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Eigenart philosophischen Fragens und Denkens		Zeit: 15 Std. (5 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Einführungsphase; Buchner)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen, • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen, • erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft. 	<p>1. Philosophisches Fragen und Denken – Was bedeutet die „Liebe zur Weisheit“? (LB S. 9-23)</p> <p>a) Markus Gabriel, Was soll das Ganze?</p> <p>b) Methodentraining: Kleine Schule philosophischen Fragens (LB S. 16)</p> <p>c) Anwendung philosophischen Fragens am Beispiel des Films „Die Insel“ (LB S. 20) (MKR 5)</p> <p>d) Überblick zu philosophischen Denk- und Arbeitsformen</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben. 	
Methodenkompetenz	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7) • recherchieren die Bedeutung von Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9). <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10) • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form dar (MK 11) 	
Zentrale Begriffe	Philosophie, Erkenntnis, Begriff, Definition	
Medienkompetenzrahmen	<p>MKR 5 Analysieren & reflektieren</p> <p>5.1 Medienanalyse</p>	

	5.2 Meinungsbildung 5.3 Identitätsbildung
Leistungsmessung	<ul style="list-style-type: none">• Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems und philosophischer Sachzusammenhänge• Entwicklung und Kategorisierung philosophischer Fragen

Unterrichtsvorhaben 2: Vernunft und Willensfreiheit als Merkmale des Menschen - Ist der Mensch das bessere Tier?		
Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Sonderstellung des Menschen (<i>Einführung in Anthropologie</i>)		Zeit: 15 Std. (5 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Einführungsphase; Buchner S. 23-58)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und • erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u.a. Sprache, Kultur), • analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken, 	<p>1. „Mensch, du Affe!“ – Entwicklung und Charakteristika der Spezies Mensch</p> <p>a) Joachim Illies, Schritte zur Menschwerdung (S. 27)</p> <p>b) Der Unterschied zwischen Menschen und Affen (vgl. SWR Doku), Vertiefung mit Auswahl aus Angeboten S. 30-40)</p> <p>c) Projektarbeit: Auseinandersetzung mit Transgender-Problematik (MKR 2-4: Erarbeitung und Präsentation kollaborativ über Teams)</p> <p>2. Wer bin ich? – Der Mensch als Individuum</p> <p>a) Peter Bieri, Eine Art zu leben (S. 56)</p> <p>b) Praxisbezug (z. B. Material aus Lions-Quest, Erwachsen handeln)</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ☐ erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken, • bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins, 	
Methodenkompetenz	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen definitorische Verfahren zur Bestimmung philosophischer Begriffe (Geist, Vernunft, Intelligenz...) (MK 7), • arbeiten abstrahierend philosophische Problemstellungen heraus und analysieren philosophische Texte (MK 2-5) • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9). <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver und präsentativer Form strukturiert dar (MK 10, 11), 	

	<ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12). 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2), • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher Fragestellungen (HK 4). 	
Zentrale Begriffe	Evolution, Selektionstheorie	
Medienkompetenzrahmen	<p>MKR 2 Informieren & Recherchieren</p> <p>2.1 Informationsrecherche</p> <p>2.2 Informationsauswertung</p>	<p>MKR 3 Kommunizieren & kooperieren</p> <p>3.1 Kommunikation und Kooperation</p> <p>MKR 4 Produzieren & Präsentieren</p> <p>4.1 Medienproduktion und Präsentation</p>
Leistungsmessung	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems (z. B. Möglichkeiten und Grenzen das Wesen des Menschen zu bestimmen) • Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (z.B. Bieri) • Darstellung philosophischer Positionen in Anwendungskontexten (G) (z. B. Anwendung auf das eigene Verständnis des Menschseins) 	

Unterrichtsvorhaben 3: Vom individuellen Handlungsmotiv zur universalen Ethik – Gibt es eine Ethik für alle Kulturen?		
Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext (<i>Einführung in Ethik</i>)		Zeit: 18 Std. (6 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Einführungsphase; Buchner S. 60-88)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit). 	<p>1. Warum moralisch sein?</p> <p>a) Nur an sich denken... (Argumentationsvergleich in kooperativem Lernen, LB S. 64-67, MKR 3,4)</p> <p>2. Eine Ethik für alle Kulturen? – Das Spannungsfeld von ethischem Relativismus und Universalismus</p> <p>a) Andere Länder, andere Sitten (S. 74)</p> <p>b) Fallbeispiel Genitalverstümmelung (vgl. DVD „Wüstenblume“, LB S. 78f)</p> <p>c) Paul Feyerabend, Relativismus (S. 80)</p> <p>d) Nida-Rümelin, Universalismus (S. 83)</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen, erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe, 	
Methodenkompetenz	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2), ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3), identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6). <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), 	

	<ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12), • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Methodentraining: Argumentationsanalyse und -vergleich e) Anwendung an selbst gewähltem Beispiel zu interkultureller Toleranz (MKR 2) f) Methodentraining „Essay schreiben“
Handlungskompetenz	<p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2), • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK 4). 	
Zentrale Begriffe	Handlungsmotiv, Ethik, Moral, Relativismus, Universalismus, positives Recht, Naturrecht, Gerechtigkeit	
Medienkompetenzrahmen	<p>MKR 3 Kommunizieren & kooperieren 3.1 Kommunikation und Kooperation MKR 4 Produzieren & Präsentieren 4.1 Medienproduktion und Präsentation</p>	<p>MKR 2 Informieren & Recherchieren 2.1 Informationsrecherche 2.2 Informationsauswertung 2.3 Informationsbewertung</p>
Leistungsmessung	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge • Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes sowie Vergleich philosophischer Positionen (H) (z.B. Feyerabend/ Nida-Rümelin) • Beurteilung philosophischer Positionen (I) (z. B. Kulturrelativismus und Universalismus) 	

Unterrichtsvorhaben 4: Der Zwiespalt von individueller Freiheit und staatlichen Zwängen – Wieviel Individualität verträgt ein Staat, wieviel Zwang das Individuum?		
Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Umfang und Grenzen staatlichen Handelns (<i>Einführung in politische Philosophie</i>)		Zeit: 15 Std. (5 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Einführungsphase; Buchner S. 90-117)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> analysieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, 	<p>1. Möglichkeiten und Grenzen der bürgerlichen Freiheit – Die Aufgaben des Staates</p> <p>a) Auftakt an aktuellem Problem (Medien, Datenschutz, Pandemie...)</p> <p>b) J. S. Mill, Über die Freiheit (S. 96); Anwendung z. B. auf Fallbeispiel Snowden o. ä.</p> <p>c) Methodentraining Begriffsbestimmung (S. 98)</p> <p>d) Hans-Jürgen Papier, Freiheit und Sicherheit (S. 102) Methodentraining Analyse und Vergleich mit Mill</p> <p>☐ Das Dilemma von Freiheit und Sicherheit</p> <p>a) Methodentraining „Argumentation“ (S. 114) als Hinführung zum Klausurformat A2 “Erörterung”</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte, beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK 3). 	
Methodenkompetenz	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> prüfen die argumentative Konsistenz einer philosophischen Position, analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5), entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (hier: Gedankenexperiment) eigene philosophische Gedanken (MK 6), recherchieren Informationen unter Zuhilfenahme von Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9). <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen eigene Denkansätze argumentativ und begrifflich konsistent dar, stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10) 	

	<ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form dar (MK 11) 	<p>b) Anwendung philosophischer Argumentation an Fallbeispiel (z. B. Ziviler Ungehorsam) mit schriftlicher Erörterung (kollaborativ in gemeinsamen Dokumenten MKR 3, 4)</p>
Medienkompetenzrahmen	<p>MKR 3 Kommunizieren & kooperieren 3.1 Kommunikation und Kooperation MKR 4 Produzieren & Präsentieren 4.1 Medienproduktion und Präsentation</p>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gegen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3), beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK 4). 	
Zentrale Begriffe	Gemeinschaft, Gesellschaft, Staat, Freiheit und Sicherheit	
Leistungsmessung	<ul style="list-style-type: none"> Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems (A) am Fallbeispiel Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) (z. B. Schaubilder zum Verhältnis von Individuum und Staat) Darstellung philosophischer Positionen in Anwendungskontexten (G) 	

Unterrichtsvorhaben 5: Grundlagen der menschlichen Erkenntnis – Basiert unser Wissen eher auf der Vernunft oder der Erfahrung?		
Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis (<i>Einführung in die Erkenntnistheorie</i>)		Zeit: 15 Std. (5 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Einführungsphase; Buchner S.120-144)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab. 	<p>1. Wissen als Konstruktion oder Abbild?</p> <p>a) Glaserfeld, Der radikale Konstruktivismus (S. 126)</p> <p>b) Blackburn, Realismus (AB)</p> <p>c) Ggf. Gabriel, Kritik am Konstruktivismus (S. 129)</p> <p>2. Glauben und Wissen</p> <p>Beckermann Definition „Wissen“ (S. 133)</p> <p>3. Die Wirklichkeit wahrnehmen – Erfahrungen und Verstand als Quelle der Erkenntnis</p> <p>a) Die Bedeutung von Sinneswahrnehmungen (S. 134)</p> <p>b) Die Bedeutung des Verstandes (S. 138)</p> <p>c) Recherche zur Unterscheidung von Empirismus und Rationalismus (MKR 2)</p> <p>Erläuterung der Grundsätze von Empirismus und Rationalismus als Vortrag von Christian Weilmeier</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik) (UK 2, 4), erörtern unter Bezugnahme auf die erarbeiteten erkenntnistheoretischen Ansätze das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen (UK 5). 	
Methodenkompetenz	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1), arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2), ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem, bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3), argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK 8). <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10),- 	

	<ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungs-vokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12), • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). 	https://www.youtube.com/watch?v=WToGlp_x93o Erläuterung von Empirismus und Rationalismus (mit Syntheseversuchen) als PPP: https://www.youtube.com/watch?v=6S20k1AH32o
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3), • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK 4). 	d) Der Verstand als Quelle der Erkenntnis: Die Logik (S. 140)
Begriffe	Konstruktivismus, Realismus, Rationalismus, Empirismus	
Medienkompetenzrahmen	MKR 2 Informieren & Recherchieren 2.1 Informationsrecherche 2.2 Informationsauswertung 2.3 Informationsbewertung	
Leistungsmessung	<ul style="list-style-type: none"> • Erörterung eines philosophischen Problems (B) (z. B. Möglichkeiten und Grenzen rationalistischer und empirischer erkenntnistheoretischer Ansätze) • Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) sowie diskursive Darstellung philosophischer Zusammenhänge (C) (z. B. erkenntnistheoretische Position Glaserfelds oder Blackburn darstellen) • Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe (D) (z. B. Rationalismus, Empirismus erläutern) • Vergleich (H) sowie Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I) (z. B. Glaserfeld, Blackburn) 	

Unterrichtsvorhaben 5: Glauben und Wissen – Kann das Unbeweisbare bewiesen werden?		
Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis (<i>Einführung in die Metaphysik</i>)		Zeit: 12 Std. (4 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz : Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Einführungsphase; Buchner S. 147-182)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit, rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab. 	<p>1. Beweis des Unbeweisbaren? a) Gottesbeweis nach Thomas v. Aquin (AB) Erläuterung unter: https://www.youtube.com/watch?v=poNzwS-ZaOrw:</p> <p>b) Kritik am kosmologischen Gottesbeweis (Hoerster AB oder Warburton LB S. 151)</p> <p>2. Ist Glaube rational begründbar? Feuerbach, Gott – Wunsch oder Wirklichkeit? (S. 164)</p> <p>3. Projektarbeit mit Recherche und Auseinandersetzung zu Kreationismus oder Verschwörungstheorien (MKR 2-5)</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze (UK 3), bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn (UK 1, 2). 	
Methodenkompetenz	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> prüfen die argumentative Konsistenz einer philosophischen Position, identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen, und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4), analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5), entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (hier: Gedankenexperiment) eigene philosophische Gedanken (MK 6), argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK 8). 	

	<p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen eigene Denkansätze argumentativ und begrifflich konsistent dar (MK 10, 11). • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12), • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). 		
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3). 		
Zentrale Begriffe	Metaphysik, Kosmologischer Gottesbeweis		
Medienkompetenzrahmen	<p>MKR 2 Informieren & Recherchieren</p> <p>2.1 Informationsrecherche</p> <p>2.2 Informationsauswertung</p> <p>2.3 Informationsbewertung</p> <p>MKR 3 Kommunizieren & kooperieren</p> <p>3.1 Kommunikation und Kooperation</p>	<p>MKR 5 Analysieren & reflektieren</p> <p>5.1 Medienanalyse</p> <p>5.2 Meinungsbildung</p> <p>5.3 Identitätsbildung</p>	
Leistungsmessung	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems (A) (z. B. die Beweisbarkeit von Vorstellungen metaphysischer Art) • Erörterung eines philosophischen Problems (B) (z. B. die Beweisbarkeit Gottes) • Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E) (z. B. Positionen Aquins und Hoerster) • Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I) (z. B. Aquin, Hoerster, Feuerbach) 		

1.2.2 Qualifikationsphase 1

Unterrichtsvorhaben 1: Die Bedeutung von Natur und Kultur im menschlichen Selbstverständnis		
Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen (Anthropologie)		
Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen; Das Verhältnis von Leib und Seele		Zeit: (7 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Qualifikationsphase; Buchner)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur, analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab, erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus). 	<p>1. Vom Mängelwesen zum Prometheus – Segen und Fluch der menschlichen Kultur (vgl. LB S. 8-34)</p> <p>A) Darwins Evolutionstheorie (WH)</p> <p>B) Gehlen: Mängelwesen Mensch</p> <p>C) Der Mensch als Kulturwesen (Marx, Arendt u.a.)</p> <p>D) Kulturkritik (Rousseau, Freud u.a.)</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins, erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen, erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch- reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele. 	<p>2. Das Verhältnis von Körper und Geist – Was ist die „Seele“ des Menschen? (vgl. LB S. 36 –54))</p> <p>A) Descartes` Dualismus</p> <p>B) Lamettries Materialismus</p> <p>C) Nagels Doppelaspekt- Theorie</p>
Methodenkompetenz	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), 	

	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8), • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12), • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). 	<p>3. Gehirn und Bewusstsein – Ist das menschliche Denken in der K.I. duplizierbar? (vgl. LB S. 56 - 74)</p> <p>A) Maschinen mit Geist? (Moravec, Tetens, Turing, Searle u.a.) B) arbeitsteilige Projektarbeit zur KI im Alltag (Einsatzmöglichkeiten, Stand der Forschung, ethische Aspekte etc.)</p>
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3), 	

	<ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinemenschlicher Fragestellungen (HK4). 	
Zentrale Begriffe/ Personen	<p>Leib-Seele-Problem; Dualismus, Monismus, Materialismus, Doppelaspekt- Theorie, Gehirn, Geist, Seele, Künstliche Intelligenz</p> <p>z. Z. abiturrelevant: Kernstellen aus Thomas Nagel, Was bedeutet das alles?</p>	
Medienkompetenzrahmen		
Leistungsmessung	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems (A) • Erörterung eines philosophischen Problems (B) • Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe (D) • Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E) • Darstellung philosophischer Positionen in Anwendungskontexten (G) 	

Unterrichtsvorhaben 2: Der Mensch zwischen Freiheit und Determination – Entwirft der Mensch sich selbst?		
Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen (Anthropologie)		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen		Zeit: (8 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Qualifikationsphase; Buchner)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab, analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein, erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen. 	<p>Möglicher Aufhänger: John Krakauer: <i>Into the wild</i> (Die Geschichte eines jungen Mannes, der sämtliche Zwänge der Zivilisation abschütteln möchte; Verfilmung von Sean Penn in der Fachschaft vorhanden)</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins, erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe), erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit. 	<ol style="list-style-type: none"> Traum oder Albtraum „Freiheit“? Eine Erörterung der Chancen und Risiken völliger Ungebundenheit (vgl. LB S.) <ol style="list-style-type: none"> Freiheit versus Zwang? - Auseinandersetzung mit Fallbeispielen zur Abkehr von gesellschaftlichen Zwängen (Einbeziehung eigener Träume und Lebensentwürfe der SuS) Freiheit und Institutionen (Gehlen, Adorno u.a.) Die Illusion des freien Willens? <ol style="list-style-type: none"> Handlungs- und Willensfreiheit (Savater u.a.) Determinismus (Schopenhauer, Freud u.a.) Indeterminismus (Bieri u.a.)
Methodenkompetenz	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), 	<ol style="list-style-type: none"> Der Selbstentwurf als Grundlage der Menschenwürde – Der Existenzialismus (vgl. LB S. 88- 93) <ol style="list-style-type: none"> Der atheistische Existenzialismus - Sartre, Der Mensch ist ein Selbstentwurf Freiheit und Verantwortung – Sartre, Der Mensch ist

	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6), • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8), • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). 	<p>verurteilt, frei zu sein/ Der Mensch erfindet den Menschen c) Kritische Auseinandersetzung mit dem Existenzialismus – Verlassenheit und Angst</p>
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmotive verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), 	

	<ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). 	
Zentrale Begriffe/ Personen	Handlungsfreiheit, Willensfreiheit, Determination, Existentialismus z. Z. abiturrelevant: Kernstellen aus Jean-Paul Sartre, Existenzialismus ist ein Humanismus	
Medienkompetenzrahmen		
Leistungsmessung	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems (A) • Erörterung eines philosophischen Problems (B) • Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge (C) • Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe (D) • Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E) • Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen (H) • Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I) 	

Unterrichtsvorhaben 3: Eudaimonismus – Glückseligkeit durch Tugend oder Lustgewinnung?		
Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns (Ethik)		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Grundsätze des gelingenden Lebens		Zeit: (5 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Qualifikationsphase; Buchner)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein, analysieren ethische Positionen, 	<ol style="list-style-type: none"> Liegt das Glück im tugendhaften Mittelmaß? – Mesoteslehre (vgl. LB S. 112 – 123) a) Aristoteles, Glück als der Tugend gemäße Tätigkeit b) Aristoteles, Tugend liegt in der Mitte Vergleich mit Epikurs Hedonismus (fakultativ) Antike Ethik – heute noch aktuell? Minimalismus, Nachhaltigkeit etc. (Film: „100 Dinge“, Silbermond: „Leichtes Gepäck“ ...)
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung, 	
Methodenkompetenz	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12), 	

Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3), 	
Zentrale Begriffe/ Personen	Eudaimonismus, Mesotes-Lehre, Tugend, Epikureismus, Hedonismus z. Z. abiturrelevant: Kernstellen aus Aristoteles, Nikomachische Ethik	
Medienkompe- tenzrahmen		
Leistungsmessung	<ul style="list-style-type: none"> Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems (A) Erörterung eines philosophischen Problems (B) Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge (C) Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe (D) 	

Unterrichtsvorhaben 4: Die Vernunft als Maßstab ethischen Handelns - Neuzeitliche und gegenwärtige Ansätze des gelingenden Lebens		
Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns (Ethik)		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien/ Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten		Zeit: (10 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Qualifikationsphase; Buchner)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein, analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen. 	<p>1. Nützlichkeit als Prinzip eines gelingenden Lebens? – Der Utilitarismus als Beispiel der teleologischen Ethik (vgl. LB S. 124 - 137) a) „Lieber ein unzufriedener Sokrates...“ Zur Qualität von Freude bei: Mill, Was heißt Nützlichkeit b) Interessen statt Freuden: Singer, Präferenzutilitarismus (auch S. 178 f) c) Ist Ethik empirisch begründbar? – Kritische Auseinandersetzung mit dem Utilitarismus</p> <p>2. Pflicht als Prinzip des gelingenden Lebens? Der Kategorische Imperativ als Beispiel der deontologischen Ethik (vgl. LB S. 138 - 157) a) Grundlagen der Kantschen Ethik: Pflichtbegriff und Guter Wille/ Allgemeine Gesetzmäßigkeit (Sittengesetz)/ Formeln des Kategorischen Imperativs b) Vertiefung, Veranschaulichung (DVD, Interviews...) c) Pflichtbewusstsein und Autonomie - Ein Widerspruch? – Kritische Auseinandersetzung mit dem</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns, bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik, erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik. 	
Methodekompetenz	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), 	

	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8), <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12), • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). 	<p>Kategorischen Imperativ an Beispielen der praktischen Ethik</p> <p>Methodentraining: Anleitung zur Erörterung eines Fallbeispiels (Aufgabenart 2 der schriftlichen Abiturprüfung)</p> <p>3. Umweltethik – Aufhebung der Anthropozentrik mit dem Prinzip Verantwortung (vgl. LB S. 158 - 175)</p> <p>a) Die Verknüpfung teleologischer und deontologischer Grundsätze: Jonas: Der neue kategorische Imperativ</p> <p>b) Was können wir verantworten? Chancen und Risiken der neuen Technologien (evtl. arbeitsteilige Projektarbeit)</p>
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3), 	
Zentrale Begriffe/ Personen	<p>Utilitarismus, Hedonistisches Kalkül, teleologische und deontologische Ethik, Kategorischer Imperativ, guter Wille und Pflicht, Verantwortung, Heuristik der Furcht</p> <p>z. Z. abiturelevant: Kernstellen aus Kant, Metaphysik der Sitten</p>	
Medienkompetenzrahmen		
Leistungsmessung	<ul style="list-style-type: none"> • Erörterung eines philosophischen Problems (B) 	

- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none">• Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge (C)• Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe (D)• Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E)• Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen (H)• Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I) |
|--|---|

1.2.3 Qualifikationsphase 2

Unterrichtsvorhaben 1: Wozu brauchen wir einen Staat? – Die Legitimation des Staates im neuzeitlichen Kontraktualismus		
Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft (Politische Philosophie)		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation/ Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation		Zeit: (8 Wochen)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Qualifikationsphase; Buchner)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen, rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten, analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her, erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein, analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten. 	<ol style="list-style-type: none"> Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation (vgl. LB S. 214 – 237) <ol style="list-style-type: none"> Der ideale Staat?! (Utopien der SuS) Antike Staatsmodelle (Platon, Aristoteles u. a.) Kommunitarismus Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation (vgl. LB S. 238 - 259) <ol style="list-style-type: none"> Naturzustand und Staatslegitimation in Hobbes „Leviathan“ Von den Rechten der Souveräne durch Einsetzung – Das Verhältnis von Individuum und Staat bei Hobbes Gewaltenteilung als Überwindung des Absolutismus (Locke, Rousseau u.a.)
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen, bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums, bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen. 	

<p>Metho- denkompetenz</p>	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6), <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). 	
<p>Handlungs- kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3), • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). 	
<p>Zentrale Begriffe/ Personen</p>	<p>Leviathan, Souverän, Naturzustand, Gesellschaftsvertrag, Gewaltenteilung, Demokratie, Menschenrechte Hobbes</p>	
<p>Medienkompetenz- rahmen</p>		
<p>Leistungsmessung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge (C) • Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe (D) • Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E) • Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) • Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen (H) • Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I) 	

Unterrichtsvorhaben 2: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit		
Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft (Politische Philosophie)		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit		Zeit: (4 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Qualifikationsphase; Buchner)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen, analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position-zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten. 	<p>1. Demokratie, Macht und Gewalt (vgl. LB S. 260 f, 266 – 273, 276 – 281)</p> <p>a) Annäherung an den Begriff „Demokratie“ b) Macht, Gewalt, Mitbestimmung c) Arendts Rätedemokratie</p> <p>2. Elitetheorie der Demokratie (vgl. LB S. 274 – 275) Kernstellen aus Schumpeter: <i>Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie</i> (Vierter Teil, 22. Kap. I.)</p> <p>3. Verteilungsgerechtigkeit als Fairness? – Die Güterverteilung nach Rawls auf dem Prüfstand (vgl. LB S. 282 – 287) a) Grundsätze der sozialen Gerechtigkeit bei Rawls: Das Differenzprinzip</p>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen, 	
Methodenkompetenz	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6), <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3), beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). 	

		b) Anspruchstheorie der Gerechtigkeit (Nozick)
Zentrale Begriffe/ Personen	Demokratie, Macht, Gewalt, Gerechtigkeit <i>z. Z. abiturrelevant: Kernstellen aus Schumpeter: Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie (Vierter Teil, 22. Kap. I.)</i>	
Medienkompetenzrahmen		
Leistungsmessung	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems (A) • Erörterung eines philosophischen Problems (B) • Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe (D) • Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen (H) • Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I) 	

Unterrichtsvorhaben 3: Wissenschaft, die Wissen schafft? – Die Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnis		
Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften (Wissenschaftstheorie)		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften/ Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität		Zeit: (7 Wo)
Kompetenz	Teilkompetenz: Die SuS...	Mögliche Sequenzthemen (Lehrbuch philo. Qualifikationsphase; Buchner)
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern, analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab, rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte, erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells. 	<ol style="list-style-type: none"> Der Geist und die Sinne im Wettstreit – Rationalismus und Empirismus als erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften (vgl. LB S. 322 – 333) a) Rationalismus (Descartes u.a.) b) Empirismus (Locke u.a.) Der „Glaube an Tatsachen“ – Humes Induktionsproblem (vgl. LB S. 336 – 339)
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch, erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften, erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen. 	<ol style="list-style-type: none"> Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität (vgl. LB S.350 - 365) a) Wissenschaftliche Erkenntnisse auf dem Prüfstand (Fake- News vs. Wissenschaft) b) Falsifikation als Annäherung an die Wahrheit (Popper u.a.)

<p>Metho- denkompetenz</p>	<p>Problemreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • Anliegen sowie die zentrale These (MK3), <p>Präsentation und Darstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), 	<p>c)Fortschritt durch Paradigmenwechsel (Kuhn u.a.)</p>
<p>Handlungs- kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3), 	
<p>Zentrale Begriffe/ Personen</p>	<p>Empirismus, Rationalismus, Induktion, Deduktion, Perzeption, Falsifikation, (vorläufige) Verifikation</p>	
<p>Medienkompetenz- rahmen</p>		
<p>Leistungsmessung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems (A) • Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe (D) • Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E) • Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I) 	

4. GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. Darüber hinaus werden selbstverständlich überfachliche Grundsätze guten Unterrichts berücksichtigt.

Fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrundeliegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
11. Zur Förderung der Textanalysefähigkeit wird in der Q1 mindestens einmal ein Diagnose- und Förderzirkel durchgeführt (vgl. Material zur Diagnose und individuellen Förderung zum konkretisierten Unterrichtsvorhaben in Q1).
12. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
13. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

5. GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG

4.1 Allgemeine Grundsätze

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen dar, bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) transparent gemacht und erläutert. Zudem sind die schulinternen Curricula mit den Grundsätzen der Leistungsbewertung und -rückmeldung auf der Schulhomepage auch für die Erziehungsberechtigten einsehbar. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärt Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

- punktuelles Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
- Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)

Formen, z. B.

- Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb,

- individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
- Kriteriengeleitete Partnerkorrektur
- Anleitung zu einer kompetenzorientierten Schülerelbstbewertung (vgl. Anhang Beurteilungsbogen zur Selbsteinschätzung)
- Beratung am Eltern- oder Schülersprechtag

4.2 Schriftliche Leistung

Überprüfung der schriftlichen Leistung

Dauer und Anzahl der Klausuren		
Stufe	Dauer	Anzahl
EF (1. Halbjahr)	90 Minuten	1
EF (2. Halbjahr)	90 Minuten	1
GK		
Q1 (1. Halbjahr)	135 Minuten (ggf. Ersatz der zweiten Klausur durch Facharbeit ¹)	2
Q1 (2. Halbjahr)	135 Minuten	2
Q2 (3. Halbjahr)	180 Minuten	2
Q2 (4. Halbjahr)	210 Min. + 30 Min. Auswahlzeit	1

Angaben zu den Aufgabenarten sowie zu den Überprüfungsformen laut Kernlehrplan finden sich zur Orientierung in den Unterrichtsrastern. Die Klausuren sollten ein breites Spektrum abdecken, sodass jede Aufgabenart mindestens einmal vorkommt.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte²), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren.

Im Hinblick auf den kumulativen Charakter erfolgreichen Lernens (siehe Kernlehrplan S. 43) sind jedoch didaktische Spielräume vorhanden. Insbesondere in der Einführungsphase kann eine Reduktion der Aufgabenstellung vorgenommen werden, die dem Lernniveau der Schülerinnen und Schüler entspricht.

Beispielhaft für die Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

¹ Vgl. Anhang „Bewegungsraster“

² Vgl. Anhang „Bewertung der Klausuren“

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung – je nach Aufgabenstellung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems – je nach Aufgabenstellung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle

- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

4.3 Sonstige Leistungen

Überprüfung der sonstigen Leistung

Folgende Instrumente der Leistungsüberprüfung und -bewertung werden im Bereich der sonstigen Leistung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Essays³, Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios⁴, Lerntagebücher)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

³ Vgl. Anhang „Bewertung des philosophischen Essays“

⁴ Vgl. Anhang „Bewertung von Portfolios“

6. LEHR- UND LERNMITTEL

- Sistermann, Rolf (Hg.): Weiterdenken Band C. Schroedel Braunschweig 2012.
- Rolf, Bernd und Peters, Jörg (Hgg.): philo – NRW. Einführungsphase und Qualifikationsphase. CC Buchner Bamberg 2016.

7. ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN

Die Fachkonferenz Philosophie hat im Rahmen des Schulprogramms Leitlinien für die folgenden Arbeitsfelder festgelegt:

Teilnahme am Essay-Wettbewerb

Nachdem die Form des philosophischen Essays im Unterricht der Einführungsphase eingeführt wurde, werden die Schülerinnen und Schüler angeregt am *Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay* teilzunehmen.

Teilnahme an Philosophie-Events

Die Fachkonferenz unterstützt die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase und der Qualifikationsphase an einer für Schülerinnen und Schüler bestimmten Veranstaltung der seit 2013 regelmäßig stattfindenden Phil.Cologne.

Fortbildungskonzept

Die Fachvorsitzende, Frau Kraft, stellt, u. a. durch regelmäßige Internetrecherche, sicher, dass Informationen über PP- und PL-Fortbildungen an alle Fachkolleginnen und -kollegen gehen; sie selbst nimmt die von der Bezirksregierung angesetzten Implementationsveranstaltungen für neue Standards im Fach Philosophie wahr und besucht möglichst alle Fortbildungen zu prüfungsrelevanten Gebieten (z. B. Philosophie als 4. Abiturfach). Sie berichtet über die Ergebnisse und übernimmt auch alljährlich die Aufgabe, die vom Schulministerium zentral bereitgestellten Zentralabiturthemen zu sichern und an die Mitglieder der Fachkonferenz weiterzugeben.

8. QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen. Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen kann als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt werden.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer? (Verantwortlich)	Bis wann? (Zeitrahmen)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					

Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente				
Leistungsbewer- tung/Grundsätze				
sonstige Leistungen				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				

8. ANLAGE ZUR LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG

8. 1 Bewertung der sonstigen Mitarbeit (Beurteilungsbogen zur Selbsteinschätzung)

Kriterien	Einschätzung der Leistung					
	sehr gut 15/ 14/ 13 NP	gut 12 /11 /10 NP	befriedigend 09/ 08/ 07 NP	ausreichend 06/ 05/ 04 NP	mangelhaft 03/ 02/ 01 NP	ungenügend 0 NP
Kontinuität	<ul style="list-style-type: none"> Ich arbeite immer aktiv mit. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich arbeite regelmäßig mit. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich arbeite häufig, aber nicht durchgängig mit. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich arbeite punktuell freiwillig mit. Ich bin eher passiv aufmerksam. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich beteilige mich nicht eigenständig am Unterrichtsgespräch Auf Nachfrage äußere ich mich nur einsilbig. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich sitze teilnahmslos und schweigend im Unterricht.
Qualität der einzelnen Beiträge	<ul style="list-style-type: none"> Ich bringe immer sachlich konzentrierte Beiträge ein. Ich formuliere eigen-ständige Urteile und den Unterricht tragende neue Gedanken. 	<ul style="list-style-type: none"> Meine Beiträge sind vorwiegend eigen--ständig und nur manchmal reproduktiv*. Teilweise formuliere ich eigenständige Urteile. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich denke mit und äußere dies gelegentlich in produktiven Beiträgen. Ich kann mit meinen Antworten zeigen, dass ich die Zusammenhänge des Themas/ der Frage verstehe. 	<ul style="list-style-type: none"> Meine Antworten sind vorwiegend reproduktiv*. Wenn ich gefragt werde, kann ich zeigen, dass ich die Unterrichtsergebnisse nachvollziehen kann. 	<ul style="list-style-type: none"> Mir fehlt oft die Konzentration und/ oder die Fachkenntnis um dem Unterrichtsgeschehen zu folgen. Meine Beiträge sind wenig ertragreich. 	<ul style="list-style-type: none"> Es fällt mir schwer dem Unterrichtsgeschehen zu folgen. Wenn ich gefragt werde, sind meine Antworten kaum zum Thema verwertbar.
	<ul style="list-style-type: none"> Ich knüpfe immer sinnvoll an Beiträge der 	<ul style="list-style-type: none"> Ich greife Beiträge der 	<ul style="list-style-type: none"> Zur Mitarbeit benötige ich oft lenkende Impulse 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann mich nur selten in die 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann den Unterrichtsgesprächen 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann den Unterrichtsgespräche

Beitragsqualität im Gesprächszusammenhang	Mitschüler(innen) an.	Mitschüler(innen) gelegentlich auf.	der Lehrkraft oder Erläuterungen meiner Mitschüler und kann diese dann aufnehmen.	Gespräche einbringen.	nur mit Mühe folgen.	n in der Regel nicht folgen.
	<ul style="list-style-type: none"> • Meine Beiträge sind für unsere Auseinandersetzungen produktiv. • Sie sind gesprächsfördernd- und lenkend. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich kann Impulse der Lehrkraft aufnehmen und gezielt verwerten. 		<ul style="list-style-type: none"> • Meine Beiträge passen nicht immer zum Thema/ zur aktuellen Frage. 	<ul style="list-style-type: none"> • Meine Beiträge sind oft vom allgemeinen Unterrichtsgespräch losgelöst. 	
Darstellungsform	<ul style="list-style-type: none"> • Ich nutze immer eine fachsprachlich korrekte Ausdrucksweise. • Meine Beiträge sind durchgängig argumentativ und sprachlich präzise. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich formuliere sprachlich präzise. • Meine Beiträge sind oft auch argumentativ formuliert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich formuliere meine Antworten in mehreren Sätzen. • In meinen Beiträgen stelle ich Zusammenhänge dar. 	<ul style="list-style-type: none"> • Meine sprachliche Ausdrucksform ist eher einfach. Ich kann Zusammenhänge nicht immer in verständliche Worte fassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Meine sprachliche Ausdrucksform reicht oft nicht aus um meine Gedanken in verständliche Worte zu fassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Meine sprachliche Ausdrucksform reicht nicht aus um meine Gedanken in verständliche Worte zu fassen.
Gesamteinschätzung Schüler/in						
Gesamteinschätzung Lehrkraft						

8.2 Bewertung des philosophischen Essays

Name:				
Kriterien	++	+	-	--
Relevanz für das Essay-Thema:				
Sorgfältige Themenanalyse				
Philosophische Positionen/ eigene Erfahrungen werden sinnvoll an das Thema angeknüpft.				
Philosophisches Verständnis des Themas				
Positionen von Philosophen/ Wissenschaftlern werden für die Entwicklung eigener Gedanken genutzt.				
Argumentative Überzeugungskraft				
Eigene Meinungen/ Thesen werden differenziert begründet.				
Begriffe werden sorgfältig und klar abgegrenzt verwendet.				
Kohärenz				
Der Argumentationsaufbau ist stimmig und frei von Widersprüchen.				
Originalität				
Neue Denkwege/ -richtungen werden eingeschlagen.				
Konsequenzen werden beleuchtet.				
Passende Beispiele werden zur Veranschaulichung genutzt.				

Bewertung:

8.3 Bewertung der Portfolioarbeit

Name:				
Kriterien	++	+	-	--
Gelungene Zielsetzung nach den SMART-Kriterien				
Spezifisch				
Messbar				
Anspruchsvoll				
Realistisch				
Terminiert				
Auswahlbeispiel				

Zur Zielsetzung passend ausgewählt.				
Arbeitsprobe				
Lernfortschritt ist klar erkennbar.				
Reflexion				
Fortschritt wird kriterienorientiert belegt.				
Stärken der Arbeitsprobe werden nachvollziehbar begründet.				
Neue Zielformulierung				
Geht stimmig aus der Reflexion hervor.				
Entspricht den SMART-Kriterien				

Vorbereitung und Anlage eines Portfolios im Fach Philosophie

<p>1. Festlegen eines Lernziels</p> <p>Lege ein bestimmtes Ziel* fest, in welchem Bereich des philosophischen Denkens und Arbeitens du deine Fähigkeiten trainieren und was genau du erreichen möchtest.</p> <p>Zur Orientierung können dir Rückmeldungen von Mitschülern und Lehrern sowie Klausurauswertungen dienen.</p>
<p>2. Sichtung der Ergebnisse</p> <p>Suche alle entsprechenden Arbeitsergebnisse zusammen, die du im vereinbarten Zeitraum gesammelt hast.</p> <p>Vergiss nicht, auch das entsprechende Ausgangsbeispiel herauszusuchen, bei dem du mit deinen Fähigkeiten noch nicht ganz zufrieden warst.</p>
<p>3. Sorgfältige Untersuchung der Arbeitsergebnisse</p> <p>Prüfe die Qualität auf der Basis der dir bekannten Kriterien (Vgl. AB Interpretation philosophischer Texte, AB Essay; Nutze auch die Erwartungshorizonte der Klausuren als Beispiele zur Umsetzung der Vorgaben.).</p> <p>Wähle deine beste Arbeitsprobe aus. Die Probe kann entsprechend deiner Zielsetzung auch einen Teilaspekt einer Textinterpretation umfassen, z. B. nur die Prüfung der Plausibilität einer Argumentation.</p>
<p>4. Vergleich des Ausgangsbeispiels mit der neuen Arbeitsprobe</p> <p>Lege das Ausgangsbeispiel neben deine neue Arbeitsprobe. Vergleiche nun deine neue Arbeit mit der älteren. Beachte dabei die festgelegten Kriterien! Suche nach Fortschritten und Verbesserungen, die bei deinem ausgewählten Arbeitsergebnis deutlich werden.</p>
<p>5. Reflexion des Lernerfolgs</p> <p>Was findest du an deinem ausgewählten Arbeitsergebnis besonders gelungen? Wo siehst du deine Stärken? Notiere sie auf einem Blatt mit der Überschrift „Warum ich dieses Arbeitsergebnis ausgewählt habe“.</p>
<p>6. Ausblick für die weitere Arbeit</p> <p>Halte auf einem weiteren Blatt fest, welche Ziele du nun verfolgen möchtest. Lege anhand deines ausgewählten Arbeitsergebnisses fest, in welchen Bereichen du dich noch verbessern musst und notiere diese Ziele.</p>

7. Fertigstellung des Portfolios

- Deckblatt
- Zielsetzung
- Ausgangsbeispiel
- Arbeitsprobe
- Reflexion
- Neue Zielformulierung

***Tipp für eine gelungene Zielformulierung**

Ein Ziel sollte möglichst SMART sein:

Spezifisch: Es ist klar, was durch das Vorhaben genau bewirkt werden soll.

Messbar: Das Erreichen des Ziels ist aufgrund festgelegter Kriterien überprüfbar.

Anspruchsvoll: Das Erreichen des Ziels ist eine Herausforderung, das Ziel ist nicht zu niedrig gesteckt...

Realistisch: ...aber das Ziel ist auch nicht zu anspruchsvoll, dass das Erreichen illusorisch bleibt.

Terminiert: Es wird ein klarer Zeitrahmen festgelegt, in welchem das Ziel erreicht werden soll.

8.4 Bewertung der Klausuren

Die Bewertung folgt den Grundsätzen der Abiturvorgaben. Der Klausuraufbau entspricht den drei Anforderungsbereichen und besteht in der Regel aus drei Teilen:

1. Analyse (Problemfrage, Kernthese, Argumentationsgang)
2. Vergleich mit einer aus dem Unterricht bekannten philosophischen Position
3. Begründete Stellungnahme (zunehmend differenziert nach Plausibilität und Geltungsanspruch)

Da viele Schülerinnen und Schüler der EF zu Beginn des Schuljahres mit den Charakteristika und den Ansprüchen des Unterrichtsfaches Philosophie noch nicht vertraut sind, werden die drei Anforderungsbereiche in den Klausuren erst nach und nach aufgebaut. In der ersten Klausur der EF liegt der Schwerpunkt in der Regel auf der Analyse und der begründeten Stellungnahme, erst in der zweiten Klausur wird der Vergleich mit einer anderen Position hinzugezogen. Nachdem im Unterricht die Grundsätze des logischen Argumentierens erarbeitet wurden, wird zunehmend auch in Klausuren die Plausibilität von Argumentationen geprüft.

Das Bewertungsraster kann folgendermaßen gestaltet werden:

Erwartungshorizont zur Klausur im GK Philosophie __ vom _____			
<u>Halbjahresthema:</u>			
<u>Klausurthema:</u>		<u>Unterrichtlicher Hintergrund:</u>	
<u>Schüler/in:</u>			
	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Teilaufgabe 1 - Analyse	Max	
	Der Schüler/ Die Schülerin...		
1	stellt die grundlegende Fragestellung dar.	4	
2	stellt die zentrale Antwort des Autors dar.	4	
3	stellt den Argumentationsgang des Textes dar.	14	
4	kennzeichnet den Gedankengang .	6	
5	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)</i>		
	Summe Teilaufgabe 1	28	
	Teilaufgabe 2 – Gegenüberstellung		
1	erfasst die Grundzüge der bereits bekannten philosophischen Position	10	
2	stellt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Auffassungen von __ und __ dar.	16	
3	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)</i>		
	Summe Teilaufgabe 2	26	
	Teilaufgabe 3 – Stellungnahme		

1	prüft die Plausibilität der philosophischen Position.	10	
2	prüft die Konsequenzen der philosophischen Position.	10	
3	Die abschließende Stellungnahme ergibt sich logisch aus der vorangegangenen Prüfung.	6	
4	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)</i>		
	Summe Teilaufgabe 3	26	
	Summe aus allen Teilaufgaben	80	

Darstellungsleistung

	Der Schüler...		
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent und gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5	
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4	
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.)	3	
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4	
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung), syntaktisch und stilistisch sicher.	4	
	Summe Darstellungsleistung	20	
	Gesamtsumme	100	

8.5 Bewertung der Facharbeiten

Bewertungsmaßstab zur Facharbeit Philosophie

Thema:

Klasse: Q1

Schüler/in:

	Beurteilungsbereiche	Lösungsqualität	
		Max.	Resultat
Arbeitsprozess			
1	Selbstständigkeitsgrad bei der Themenfindung und -abgrenzung	3	
2	Selbstständigkeitsgrad bei der Informations- und Materialbeschaffung	2	
3	Reflexion des Arbeitsprozesses (Schwierigkeiten, Fortschritte, Veränderungen, Neuansätze usw.)	3	
Arbeitsprozess gesamt:		8	
Anwendung fachspezifischer Methoden			
1	Anlage und Aufbau der Materialsammlung unter Beachtung des Themas, sach- und aussageangemessener Einsatz von Quellen und Literatur	5	
2	reflektierter Umgang mit Arbeitshypothesen	3	
3	angemessene Verwendung philosophischer Arbeitsverfahren (z. B. Phänomenologie, Hermeneutik, Begriffsanalyse, Dialektik, Spekulation)	8	
4	Differenzierung nach Informationsgehalt, Argumentationsposition und Beurteilungsbereich (vgl. Anforderungsbereiche)	8	
5	detaillierter und nachvollziehbarer Nachweis aller direkt und indirekt verarbeiteter Aussagen aus Quellen und Fachliteratur	8	
Methodenanwendung gesamt:		32	
Inhalte			
1	sachliche Richtigkeit und Angemessenheit	20	
2	Differenziertheit der entfalteten Problematik, Beachtung und Benennung ungelöst gebliebener Problemüberhänge	5	
3	Stringenz des gedanklichen Aufbaus und der Argumentationsführung	15	
4	quantitative Verhältnismäßigkeit der Argumente/ Belege/ Beispiele	4	
Inhalte gesamt:		44	

Darstellung/ Form			
1	Schlüssige, stringente und gedanklich klare Struktur der Arbeit	4	
2	Präzise und differenzierte Sprache mit einer adäquaten Verwendung der Fachterminologie	4	
3	Sprachliche Korrektheit sowie syntaktische und stilistische Sicherheit	4	
4	Anwendung formaler Kriterien (Gliederung, Zitate, Literaturangaben, quantitative Zuordnungen)	4	
	Darstellungsleistung gesamt:	16	
	Abzüge wegen grober inhaltlicher, fachmethodischer oder formaler Verstöße (z. B. Plagiat)		
	Summe aus allen Beurteilungsbereichen	100	